



Ministerium für Umwelt, Naturschutz
und Verkehr Baden-Württemberg
Herr Steinbacher
Postfach 103439
70029 Stuttgart

Stuttgart, 29.09.2010

Entwurf Fortschreibung des Generalverkehrsplans Baden-Württemberg; AZ 7-3803.2/45; Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Steinbacher,

der Landesfamilienrat Baden-Württemberg nimmt die Gelegenheit wahr, sich aus der Perspektive von Familien zum aktuellen Entwurf des Generalverkehrsplans Baden-Württemberg zu äußern.

Mobilität bedeutet Lebensqualität für Familien

Mobilität ist für Eltern, Kinder, Jugendliche und Senioren Voraussetzung zur Bewältigung des Alltags und ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität aller Familienangehörigen in jedem Lebensalter. Sie ist daher von zentraler Bedeutung. Das gilt für die Wege zur Schule, zur Arbeit, zum Arzt, zum Einkauf oder zu Freizeitaktivitäten. Wie familienfreundlich, wie attraktiv eine Region ist, bemisst sich nicht zuletzt daran, dass Eltern, Kinder und Großeltern auch ohne Auto zu bezahlbaren Preisen mobil sein können. Dies gilt nicht nur für den städtischen Ballungsraum, sondern auch für die ländlich strukturierte Gegend.

Ländliche Gebiete besonders in den Blick nehmen

Baden-Württemberg braucht nach Auffassung des Landesfamilienrates ein Verkehrsnetz, das nicht nur die großen Ballungsräume abdeckt, sondern auch die ländlichen Regionen erreicht. Denn hier leben ca. 60 Prozent aller Familien. Das Land muss daher alle Anstrengungen unternehmen, um ein bedarfsgerechtes Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr zu schaffen. Dies wird eine Gemeinschaftsaufgabe für Politik, Wirtschafts- und Verkehrsunternehmen bedeuten, die jedoch vom Land moderiert und befördert werden muss.

Die Demographische Entwicklung beachten

Die Bevölkerung in Baden-Württemberg wird älter. Bereits heute sind 25% der Bevölkerung Baden-Württembergs älter als 60 Jahre, ihr Anteil wird ab 2015 auf 32 % steigen. Menschen im Alter sind nicht nur auf ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln mit dichtem Haltestellennetz, sondern auch auf fußgängerfreundliche und altengerechte Verkehrswege angewiesen.

Gymnasiumstraße 43
70174 StuttgartTelefon: (07 11) 62 59 30
Fax(0321) 21254471
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 601 205 00)
Konto Nr. 9700400

Der Zunahme des Individualverkehrs entgegenwirken

Mit der Zunahme des Individual- und Güterverkehrs auf der Straße gehen Lärmbelästigung, Schadstoffausstoß und erhöhter Flächenverbrauch bzw. die weitere Zersiedelung der Landschaft einher. Um den Lebensraum und Wohnqualität von Familien zu verbessern, müssen Lärm- und Immissionsbelastung gesenkt werden. Dies kann vor allem durch Geschwindigkeitsbegrenzungen in Wohngebieten, auf den Landstraßen und Autobahnen geschehen. Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg ist erstaunt, hierzu keine konkreten Vorschläge in der vorgelegten Fassung des Generalverkehrsplans gefunden zu haben.

Ortskerne neu beleben – Anschluss an die "Grüne Wiese"

Es fällt auf, dass insbesondere der Autoverkehr für Einkaufsfahrten in den letzten 15 Jahren stark zugenommen hat; hier ist eine Steigerung von rd. 25% festzustellen. Diese Zunahme ist der sukzessiven Verlagerung von Einkaufsmöglichkeiten aus den Ortskernen in Einkaufszentren in Industriegebieten außerhalb der Ortschaften geschuldet. Damit sind Kunden aufs Auto verwiesen. Vor allem für Senioren sind diese Wege oft nicht mehr zu bewerkstelligen. Dies bedeutet, dass es eine bessere öffentliche Anbindung dieser Einkaufszentren auf der "grünen Wiese" geben muss – einschließlich praktikabler Konzepte zum Transport der eingekauften Waren. Vor allem aber gehört zu einer Verkehrsplanung wesentlich auch die eine neue familienfreundliche Innenentwicklung in den Stadt- und Ortskernen (Nachverdichtung), zu der neben Kultur- und Freizeitangeboten auch ausreichend Einkaufsmöglichkeiten gehören.

Vernetzte Planung für Regional- und Verkehrsentwicklung

Verkehrsplanung und Stadt- und Gebietsentwicklung müssen nach Auffassung des Landesfamilienrates "ressortübergreifend" und vernetzt planen. Ziel müsste es nach Auffassung des Landesfamilienrates sein, kleinräumige Strukturen zu schaffen, in denen sich Menschen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen können. Gerade die gefahrlose Nutzung des Fahrrads schafft Unabhängigkeit vom Auto. Sie entlastet auch Mütter und Väter, die v.a. im ländlichen Raum die wünschenswerten Kultur- und Freizeitaktivitäten ihrer Kinder nur mit "Elterntaxi" sicherstellen können. Mangels guter Verkehrsanbindungen oder einem fehlenden Radnetz werden Kinder von solchen Angeboten ausgegrenzt, wenn ihre Eltern nicht zur Verfügung stehen, sei es, weil sie es zeitlich nicht ermöglichen können oder über kein Auto verfügen

Im vorliegenden Generalverkehrsplan stellt der Landesfamilienrat fest, dass Konzepte zum Ausbau des Radverkehrs fehlen, abgesehen von den eher touristischen Radfernverkehrestrecken die ausgebaut werden sollen. Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg fordert das Land dazu auf, die Verbesserung und den Ausbau der Radwege auch im Nahverkehr nicht allein den Kommunen zu überlassen, sondern durch geeignete Maßnahmen systematisch zu unterstützen.

Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg weist abschließend darauf hin, dass eine Raum- und Verkehrsplanung, die stark auf den Individualverkehr fokussiert ist, allein wegen der zur Neige gehenden Erdölvorkommen nicht zukunftsfähig sein wird. Das Wissen um die Endlichkeit der Treibstoffvorräte muss Konsequenzen für die Verkehrsplanung von heute haben.

Mit freundlichem Gruß
i. A.



Rosemarie Daumüller
- Geschäftsführerin -